

# Theorien, Modelle und Methoden der Entwicklungspsychologie

herausgegeben von

Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Würzburg  
und  
Prof. Dr. Friedrich Wilkening, Zürich

Hogrefe • Verlag für Psychologie  
Göttingen • Bern • Toronto • Seattle

# Inhaltsverzeichnis

## Teil I: Theorien und Modelle

### 1. Kapitel: Entwicklung der Entwicklungspsychologie: Wurzeln, Meilensteine, Entwicklungslinien

Von Sabine Weinert und Franz E. Weinert

1	Einleitung	3
2	Historische Wurzeln: Anfänge und Konsolidierung der Entwicklungspsychologie als eine empirische Wissenschaft	6
2.1	Bedeutung der Evolutionstheorie für die Entwicklungspsychologie	7
2.2	Entwicklungspsychologie als Teilgebiet der wissenschaftlichen Psychologie	10
2.3	Frühe Wurzeln und Orientierungen in der entwicklungspsychologischen Forschung	12
2.3.1	Frühe deskriptiv-nativistische Perspektiven: Wilhelm Preyer (1841—1897) und die systematische Beobachtung des kindlichen Verhaltens	13
2.3.2	Frühe konstruktivistische Perspektiven: Alfred Binet (1857-1911) und die Untersuchung von Entwicklungs- und interindividuellen Unterschieden im Kindesalter	14
2.3.3	Frühe biologisch-soziale Perspektiven: Stanley Hall (1840-1924) und die breit angelegte (querschnittliche) Untersuchung von Kindern und Jugendlichen	16
2.3.4	Frühe behavioristische Perspektiven: John B. Watson (1878-1958) und die Einführung der experimentellen Forschung in die Entwicklungspsychologie	17
2.3.5	Die psychoanalytische Perspektive: Sigmund Freud (1856-1939) und die Sozialisationsforschung	19
2.3.6	Ein erstes Resümee: Unterschiedliche Entwicklungsmodelle in den frühen Phasen entwicklungspsychologischer Forschung	20
3	Meilensteine in der Entwicklung der Entwicklungspsychologie im 20. Jahrhundert	24
3.1	Von frühen konstruktivistischen Perspektiven zu elaborierten Modellen der Selbstregulation und der Interiorisierung sozial-kultureller Mittel	24

3.1.1	Jean Piaget (1896-1980) und die Prinzipien der Selbstregulierung in der menschlichen Entwicklung . . . . .	25
3.1.2	L. S. Vygotsky (1896-1934) und das Konzept der Interiorisierung sozial-kultureller Mittel. . . . .	29
3.2	Von der psychoanalytischen Sichtweise der Entwicklung zu einer breiten Untersuchung der sozial-emotionalen Entwicklung. . . . .	32
4	Entwicklungslinien in der entwicklungspsychologischen Theoriebildung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. . . . .	36
4.1	Von der Kinderforschung zur Entwicklungspsychologie der Lebensspanne. . . . .	37
4.2	Von generellen Entwicklungsmodellen und der integrativen Theorie Piagets zu spezifischen Ansätzen der Informationsverarbeitung und des Wissenserwerbs. . . . .	40
4.3	Von normativ-beschreibenden Ansätzen zu multikausalen Erklärungsmodellen der menschlichen Entwicklung. . . . .	42
4.4	Von der Beschreibung von Kompetenzdefiziten im Kindes- und höheren Erwachsenenalter zum Studium des kompetenten Kindes und des kompetenten alten Menschen. . . . .	45
4.5	Ein Resümee: Hauptperspektiven, Domänen, Kontexte und Aufgaben der neueren entwicklungspsychologischen Forschung. . . . .	47
	Literatur. . . . .	53

## 2. Kapitel: Entwicklungsbegriffe

Von Hanns Martin Trautner

1	Einleitung . . . . .	59
2	Entwicklungsbegriffe vom Altertum bis heute. . . . .	62
3	Bestimmungstücke des Entwicklungsbegriffs . . . . .	66
4	Entwicklungsbegriffe und Entwicklungstheorien. . . . .	72
4.1	Alltagsbegriff von Entwicklung und naive Entwicklungspsychologie. . . . .	73
4.2	Der Entwicklungsbegriff in einem organismischen Modell. . . . .	74
4.3	Der Entwicklungsbegriff in einem mechanistischen Modell. . . . .	77
4.4	Der Entwicklungsbegriff in einem dialektischen Modell. . . . .	79
4.5	Der Entwicklungsbegriff unter einer Systemperspektive. . . . .	81
5	Zusammenfassung und Ausblick . . . . .	85
6	Literatur . . . . .	86

### 3. Kapitel: Jean Piagets Theorie der Entwicklung des Erkennens

Von Kurt Reusser

1	Biografie und Werkentwicklung . . . . .	92
1.1	Werdegang. . . . .	92
1.2	Werkentwicklung. . . . .	96
1.2.1	Phänomenologie und Kartograf des kindlichen Denkens und seiner Entwicklung (frühe Zwanziger- bis Mitte Dreißigerjahre). . . . .	96
1.2.2	Der klassische Piaget der mittleren Schaffensperiode (späte Dreißiger- bis Fünfzigerjahre). . . . .	101
1.2.3	Spätwerk (späte Fünfziger- bis Siebzigerjahre). . . . .	104
2	Genetische Erkenntnistheorie. . . . .	107
2.1	Erkenntnistheorie als empirische Wissenschaft . . . . .	108
2.2	Der Assimilations-Akkommodations-Zyklus als funktionelles Apriori im Prozess der Erkenntnis als Konstruktion. . . . .	113
3	Stufentheorie der geistigen Entwicklung des Kindes . . . . .	117
3.1	Grundbegriffe und Methoden. . . . .	118
3.1.1	Stufenbegriff. . . . .	118
3.1.2	Stufenübergänge und Entwicklungsfaktoren. . . . .	119
3.1.3	Klinische Methode. . . . .	122
3.2	Die vier Entwicklungsstufen der Intelligenz. . . . .	124
3.2.1	Das Säuglingsalter oder die Entwicklung der sensomotorischen Intelligenz (0 bis 2 Jahre). . . . .	124
3.2.2	Das voroperatorische Denken im Kleinkind- und Vorschulalter (ca. 2 bis 7 Jahre). . . . .	137
3.2.3	Das konkret-operatorische Denken wird stabil, systemhaft und beweglich (ca. 7 bis 11 Jahre). . . . .	150
3.2.4	Die formalen Operationen - das Denken wird wissenschaftlich (ca. ab 11 Jahren). . . . .	156
4	Kritische Würdigung . . . . .	162
4.1	Würdigung und Wirkung . . . . .	163
4.2	Kritik . . . . .	169
4.3	Schluss. . . . .	180
5	Literatur. . . . .	181
5.1	Zitierte Werke von Jean Piaget und Bärbel Inhelder. . . . .	181
5.2	Übrige Literatur. . . . .	184

## 4. Kapitel: Neo-Piagetsche Theorien der kognitiven Entwicklung Von Andreas Demetriou

1	Der aktuelle Stand zu Piagets Theorie . . . . .	191
2	Juan Pascual-Leone: Die Theorie konstruktiver Operatoren . . . . .	194
2.1	Kognitive Entwicklung erklären. . . . .	195
2.2	Erklärung individueller Unterschiede in der kognitiven Entwicklung . . .	200
2.3	Schlussfolgerungen. . . . .	202
3	Robbie Case: Die Theorie der exekutiven Kontrollstruktur und zentraler konzeptueller Strukturen . . . . .	204
3.1	Strukturen und Stufen in der Theorie von Case. . . . .	204
3.2	Stufen in der Theorie von Case. . . . .	206
3.3	Vertikale und horizontale Strukturen. . . . .	210
3.4	Wesen, Funktionen und Entwicklung der Verarbeitungskapazität . . .	211
3.5	Exekutive Kontrollstrukturen und zentrale Konzeptstrukturen. . . . .	214
3.6	Regulierungsmechanismen, die zur hierarchischen Integration und zum Stufenübergang führen. . . . .	216
3.7	Schlussfolgerungen. . . . .	217
4	Graeme S. Haiford: Die Theorie des „Struktur-Mappings“. . . . .	219
4.1	Repräsentation und Verarbeitungskapazität . . . . .	219
4.2	Dimensionalität der Repräsentationen und Entwicklungsstufen. . . . .	222
4.3	Ursachen und Mechanismen der Entwicklung. . . . .	224
5	Kurt W. Fischer: Die Theorie der Fertigkeitsebenen . . . . .	226
5.1	Entwicklung nach Fischers Theorie. . . . .	227
5.2	Ursachen und Mechanismen der Entwicklung. . . . .	229
5.3	Schlussfolgerungen. . . . .	230
6	Andreas Demetriou: Eine Drei-Ebenen-Theorie der Architektur und der Dynamik des sich entwickelnden Verstands . . . . .	231
6.1	Die Architektur des Verstands. . . . .	231
6.1.1	Die umweltorientierten Systeme. . . . .	233
6.1.2	Das selbstorientierte Niveau des Verstands. . . . .	235
6.1.3	Das Verarbeitungssystem. . . . .	237
6.2	Entwicklungssequenzen . . . . .	238
6.2.1	Die Entwicklung des Verarbeitungssystems. . . . .	238
6.2.2	Die Entwicklung der SCSs. . . . .	239
6.2.3	Die Entwicklung des „hyperkognitiven“ Systems. . . . .	245
6.2.4	Entwicklungsdynamik. . . . .	247
6.2.5	Mechanismen der kognitiven Veränderung. . . . .	250
6.3	Von Piaget zu einer dynamischen Systemtheorie: Modelle zur Formalisierung kognitiver Entwicklung . . . . .	252
6.4	Schlussfolgerungen. . . . .	254
	Literatur. . . . .	259

## 5. Kapitel: Informationsverarbeitungstheorien zur kognitiven Entwicklung

### Von Friedrich Wilkening

1	Einleitung	265
2	Grundannahmen, definierende Charakteristika und generelle Ausrichtung	267
3	Drei Modelltypen	272
3.1	Sieglers Modell: rule assessment, strategy choice und overlappingwaves	272
3.2	Produktionssysteme	284
3.3	Konnektionistische Modelle	291
4	Abschließende Betrachtungen	302
	Literatur	306

## 6. Kapitel: Kontexte und Entwicklung

### Von Rainer K. Silbereisen und Peter Noack

1	Ansätze einer ökologischen Entwicklungspsychologie	311
1.1	Effekte des Kontexts auf Entwicklung	313
1.2	Vernetzte Kontexte	314
1.3	Makrosoziale Bedingungen von Entwicklung	316
1.3.1	Kulturvergleich	316
1.3.2	Historische Vergleiche	319
1.4	Kontexte nutzen	321
2	Neue Anstöße für die Erforschung von Entwicklungskontexten	323
2.1	Die Rolle ethnischer Unterschiede	324
2.2	Herausforderungen der verhaltensgenetischen Forschung	326
2.3	Gleichaltrige als eigenständiger Entwicklungskontext	329
2.4	Das Interesse an Nachbarschaften	330
2.5	Methodologische Herausforderungen	332
3	Entwicklungskontexte: Aspekte und Mechanismen	333
3.1	Erfüllung bzw. Missachtung entwicklungsbezogener Bedürfnisse	334
3.2	Transparenz der Anregungen	336
3.3	Transformation von Kontexten über die Entwicklung	337
3.4	Multidimensionalität von Kontexten	338
3.5	Die Rolle des Individuums	340
3.6	Prozesse und Mechanismen	342
4	Forschungsstrategien und Forschungsperspektiven	346
4.1	Datenerhebung	346
4.2	Datenauswertung	348
4.3	Untersuchungsdesigns	349

4.3.1 Radikaler Wechsel des Erziehungsumfelds . . . . .	350
4.3.2 Peergruppen während der Jugendzeit . . . . .	351
4.3.3 „Turning Points“ . . . . .	352
4.3.4 Migration und Akkulturation . . . . .	354
4.3.5 Interventionen . . . . .	355
5 Schlussbemerkung . . . . .	357
Literatur . . . . .	359

## 7. Kapitel: Sozialisationsforschung im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Reproduktion und entstehender Handlungsfähigkeit Von Lothar Krappmann

1 Konjunkturen der Sozialisationsforschung . . . . .	369
2 Reproduktion der Gesellschaft oder Genese des Subjekts . . . . .	370
3 Ein vieltimmiges Forschungsfeld . . . . .	373
3.1 Wege der soziologischen Sozialisationsforschung . . . . .	373
3.2 Der Sozialisationsbegriff in Konkurrenz mit anderen Erklärungs- ansätzen in der entwicklungspsychologischen Forschung . . . . .	375
3.3 Sozialisation als einzudämmende Gegenkraft zu bewusstem erzieherischen Handeln . . . . .	378
3.4 Fazit . . . . .	379
4 Sozialisation: Generelle Theorie oder lockerer Verbund geteilter Annahmen? . . . . .	381
4.1 Sozialstrukturelle Sozialisationsforschung . . . . .	383
4.2 Sozialökologische Sozialisationsforschung . . . . .	385
4.3 Strukturgenetische Sozialisationsmodelle . . . . .	387
4.4 Sozialinteraktionistische Sozialisationsforschung . . . . .	390
4.5 Kulturhistorische Sozialisationsforschung . . . . .	392
5 Perspektiven der Sozialisationsforschung . . . . .	394
Literatur . . . . .	396

## 8. Kapitel: Entwicklung und Handeln: Aktive Selbstentwicklung und Entwicklung des Handelns Jochen Brandtstädter und Werner Greve

1 Zur Entwicklung einer aktionalen Entwicklungsperspektive: Wissenschafts- und sozialhistorische Rahmenbedingungen . . . . .	411
2 Handeln im Kontext der Entwicklung . . . . .	414

2.1 Funktionale Komponenten intentionaler Selbstentwicklung . . . . .	415
2.2 Gelingen und Misslingen: Zur Konzeption „erfolgreicher“ Entwicklung . . . . .	422
2.3 Metaziele entwicklungsregulativer Handlungen: Selbsteffizienz und Selbstkultivierung . . . . .	424
2.4 Handeln in Widerfahrniskontexten: Biologische, kulturelle und individuelle Beschränkungen. . . . .	427
3 Zur Ontogenese von Intentionalität und intentionaler Selbstentwicklung ..	429
4 Basisprozesse intentionaler Selbstentwicklung: Assimilative, akkommodative und immunisierende Prozesse. . . . .	436
4.1 Assimilative Aktivitäten. . . . .	438
4.2 Akkommodative Prozesse. . . . .	441
4.3 Immunisierungsmechanismen. . . . .	443
5 Zusammenfassung und Ausblick . . . . .	444
Literatur . . . . .	445

## 9. Kapitel: Entwicklungsgenetik

Von Jens B. Asendorpf

1 Einführung . . . . .	461
2 Allgemeine Prinzipien des genetischen Einflusses auf die Entwicklung ....	462
•2.1 Das Genom. . . . .	462
2.2 Wirkung des Genoms auf die Entwicklung. . . . .	462
2.3 Genetischer Einfluss auf die Umwelt . . . . .	466
2.4 Veränderbarkeit der Wirkungen von Genom und Umwelt . . . . .	468
2.5 Altersabhängigkeit genetischer Wirkungen. . . . .	468
2.6 Genetischer Einfluss auf Lernen. . . . .	470
2.7 Zusammenfassung: Genetischer Einfluss auf Entwicklungs- gemeinsamkeiten. . . . .	472
3 Genetischer Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung . . . . .	472
3.1 Relativität des Einflusses von Genom und Umwelt. . . . .	473
3.2 Abschätzung des relativen Einflusses von Genom und Umwelt . . . . .	474
3.3 Methodische Probleme der Zwillings- und Adoptionsmethode. . . . .	480
3.4 Kombinationsstudien und beobachtete Persönlichkeitseigenschaften . . . . .	483
3.5 Zur Interpretation genetischer Einflusssschätzungen . . . . .	484
4 Geteilte versus nicht geteilte Umwelten und Umwelteinflüsse . . . . .	485
5 Interaktion und Kovarianz von Genom und Umwelt . . . . .	490
6 Altersabhängigkeit des genetischen Einflusses auf die Persönlichkeit . . . . .	495
7 Säkularer Trend zu höherer Intelligenz: Ein Paradox? . . . . .	498



8 Genomanalyse der Persönlichkeitsentwicklung . . . . .	499
9 Das Menschenbild der Entwicklungsgenetik . . . . .	502
Literatur. . . . .	503

## 10. Kapitel: Zur natürlichen und geschlechtlichen Selektion der menschlichen Individualentwicklung

### Von Heidi Keller und Athanasios Chasiotis

1 Einleitung . . . . .	509
2 Darwin, Bowlby und die Folgen: Klassische Ethologie und Bindungstheorie. . . . .	509
3 Grundkonzepte der Evolutionsbiologie . . . . .	511
3.1 Die natürliche Selektion . . . . .	511
3.1.1 Nepotistischer Altruismus. . . . .	513
3.1.2 Reziproker Altruismus . . . . .	514
3.2 Die geschlechtliche Selektion. . . . .	515
3.2.1 Die Annahme sensorischer Vorlieben („runaway selection“) . . . . .	516
3.2.2 Das Handicap-Prinzip („good genes“). . . . .	517
3.3 Die Anlage-Umwelt-Debatte oder: Was heißt genetisch determiniert? . . . . .	519
4 Die Evolution von Lebenslaufstrategien . . . . .	523
4.1 Kindheit . . . . .	525
4.2 Die Adoleszenz. . . . .	529
4.3 Erwachsenenalter: Die Phase der Elternschaft . . . . .	531
4.4 Höheres Erwachsenenalter und Alter. . . . .	537
5 Ausblick . . . . .	538
Literatur . . . . .	539

## 11. Kapitel: Kultur und Entwicklung

### Von Rolf Oerter

1 Einführung . . . . .	553
2 Zum Kulturbegriff: Definitionen und Dimensionen . . . . .	553
2.1 Zum Kulturbegriff. . . . .	553
2.2 Gegenstände als Merkmale von Kultur. . . . .	555
2.2.1 Arten von Gegenständen. . . . .	555
2.2.2 Valenzen von Gegenständen. . . . .	556
2.2.3 Kulturelle Bereiche von Gegenständen. . . . .	559

2.3	Beziehungen als Konstituens von Kultur. . . . .	560
2.3.1	Vier variierende Beschreibungsdimensionen für Kulturen. . . . .	560
2.3.2	Kollektivistische und individualistische Beziehungen. . . . .	561
2.3.3	Vier Formen der Vergesellschaftung. . . . .	563
2.4	Prozesse der Transmission zwischen Kultur und Individuum . . . . .	565
3	Theorien des Verhältnisses von Individuum und Kultur. . . . .	567
3.1	Die kulturhistorische Schule. . . . .	568
3.2	Soziale Repräsentation. . . . .	569
3.3	Diskursive Psychologie. . . . .	571
3.4	Handlungstheoretische Ansätze. . . . .	572
3.4.1	Isomorphie als Regulationsprinzip zwischen Kultur und Individuum. . . . .	572
3.4.2	Austauschprozesse zwischen kultureller Umwelt und Individuum. . . . .	575
4	Entwicklung als Enkulturation. . . . .	577
4.1	Die Entwicklungsnische. . . . .	577
4.2	Universelle und kulturspezifische Enkulturation in der frühen Kindheit. . . . .	579
4.2.1	Universalien. . . . .	579
4.2.2	Kulturelle Besonderheiten. . . . .	581
4.3	Schule als differenzielles und globalisierendes Entwicklungsmilieu . . .	584
4.3.1	Dekontextualisierung und semantisches Gedächtnis. . . . .	584
4.3.2	Die Bedeutung des Schriftsprachenerwerbs. . . . .	585
4.3.3	Aussagenlogik. . . . .	586
4.3.4	Schule im kulturellen Kontext. . . . .	588
4.4	Kulturelle Identität und Menschenbild. . . . .	588
4.4.1	Beispiele kultureller Identität. . . . .	588
4.4.2	Verschiedene Formen des kulturellen Selbst. . . . .	589
4.4.3	Menschenbild im Kulturvergleich. . . . .	592
4.4.4	Universelle Stufen des Menschenbildes?. . . . .	592
4.5	Die Entwicklung unterschiedlicher Denkformen im östlichen und westlichen Kulturkreis. . . . .	597
5	Akkulturation: eine Herausforderung der Moderne. . . . .	599
5.1	Begriff, Formen und Prozesse. . . . .	599
5.2	Akkulturation und Entwicklung. . . . .	602
5.2.1	Selbstkonzept und Identität. . . . .	602
5.2.2	Gesundheit. . . . .	603
5.2.3	Familie als Repräsentant der Herkunftskultur. . . . .	604
5.3	Akkulturation in Minoritäten. . . . .	605
5.3.1	Erklärung für Akkulturationsunterschiede zwischen Minoritäten. . . . .	606
5.3.2	Schulische Benachteiligung von Ausländern in Deutschland. . . . .	607
6	Methodische Probleme. . . . .	608
6.1	Entwicklung in verschiedenen Kulturen: Was wird gemessen?. . . . .	609

6.2 Modellierung der Beziehung von Kultur und Individuum. . . . .	611
6.3 Stichproben-Probleme. . . . .	612
Literatur. . . . .	613

## 12. Kapitel: Tiefenpsychologische Ansätze

### Von Wolfgang Mertens

1 Einführende Bemerkungen . . . . .	625
2 Grundsätze einer psychoanalytischen Entwicklungstheorie . . . . .	626
3 Einige wichtige Stationen der psychoanalytischen Entwicklungs- theorie. . . . .	629
4 Theoretische Modifikationen in einzelnen Entwicklungsbereichen. . . . .	632
4.1 Psychoanalytische Theorieentwicklung im Bereich kognitiver Funktionen. . . . .	632
4.1.1 Realitätsprüfung und verschiedene Modi psychischer Realität. . . . .	633
4.1.2 Gedächtnisentwicklung. . . . .	637
4.2 Entwicklung der Psychosexualität und der Geschlechts- identität. . . . .	641
4.3 Psychosexualität versus Bindung — eine Scheinkontroverse?. . . . .	645
4.4 Beziehung und Triangulierung - Zur Bedeutung des Dritten . . . . .	650
4.5 Affektregulierung. . . . .	653
4.6 Moralische Entwicklung. . . . .	655
4.7 Sprachentwicklung. . . . .	659
Literatur. . . . .	661

## 13. Kapitel: Entwicklungspsychologie der Lebensspanne:

### Allgemeine Prinzipien und aktuelle Theorien

### Von Judith Glück und Jutta Heckhausen

1 Einleitung . . . . .	677
2 Historisches: Wie sich die Lebensspannen-Entwicklungspsychologie entwickelt hat . . . . .	678
3 Spezielle methodologische Aspekte bei der Untersuchung von Entwicklung über die Lebensspanne. . . . .	681
3.1 Querschnitt-, Längsschnitt- und sequenzielle Designs. . . . .	681
3.2 Weitere Paradigmata: Entwicklungssimulation und Untersuchung kritischer Übergänge. . . . .	683
3.3 Invarianz von Konstrukten. . . . .	684
3.4 Chronologisches Alter als Erklärungsvariable. . . . .	685

4	Deskriptive Evidenz zur lebenslangen Entwicklung von Kognition, Persönlichkeit, Emotionalität und Selbst . . . . .	685
4.1	Vorbemerkung: Unterschiedliche Lebenskontexte in unterschiedlichen Lebensphasen. . . . .	686
4.2	Empirische Evidenz: Intelligenz und Kognition. . . . .	687
4.3	Empirische Evidenz: Persönlichkeit. . . . .	689
4.4	Empirische Evidenz: Emotionen und Befindlichkeit . . . . .	690
4.5	Empirische Evidenz: Selbst und Kontrolle. . . . .	691
4.6	Resümee. . . . .	694
5	Ausgewählte aktuelle Entwicklungstheorien . . . . .	695
5.1	Die Theorie sozioemotionaler Selektivität . . . . .	695
5.2	Die Theorie der kognitiv-emotionalen Integration von Labouvie-Vief ..	696
5.3	Das Modell der Selektion, Optimierung und Kompensation (SOC) von Baltes & Baltes. . . . .	698
5.4	Das handlungstheoretische Entwicklungsmodell von Brandtstädter: Assimilation, Akkommodation und Immunisierung . . . . .	703
5.5	Das Modell der Optimierung in primärer und sekundärer Kontrolle (OPS) von Heckhausen und Schulz. . . . .	707
6	Offene Fragen und vorhandene Lösungsansätze. . . . .	715
6.1	Die Frage des Kriteriums: Was bedeutet „gute“ Entwicklung? . . . . .	716
6.2	Gewinne, Verluste und das Ressourcenkonzept . . . . .	718
6.3	Differenzielle versus globale Prädiktionen. . . . .	719
6.4	Möglichkeiten und Grenzen handlungstheoretischer Ansätze. . . . .	720
7	Charakteristika moderner Entwicklungstheorien . . . . .	721
	Literatur. . . . .	725

## Teil II: Methoden

### 14. Kapitel: Spezifische methodische Probleme und Möglichkeiten der Entwicklungspsychologie

Von Georg Rudinger und Christian Rietz

1	Entwicklungspsychologie: Das Studium von Veränderungen . . . . .	741
2	Methodologische Grundbegriffe. . . . .	744
2.1	Veränderung, Variabilität und Stabilität. . . . .	745
2.2	Formen der Stabilität. . . . .	747
2.3	Stufe und Sequenz. . . . .	747
2.4	Kontextualistische Sichtweise. . . . .	748
2.5	Zeit . . . . .	748
3	Designs . . . . .	751
3.1	Längsschnittuntersuchungen. . . . .	752

3.1.1	Einzelfallstudien als Spezialfall eines längsschnittlichen Designs/Zeitreihendesigns . . . . .	753
3.1.2	Interventionsstudien als Spezialfall des längsschnittlichen Designs bzw. Zeitreihendesigns. . . . .	754
3.1.3	Retrospektive Studien als Spezialfall von Längsschnittstudien ..	755
3.2	Querschnittuntersuchung. . . . .	755
3.3	Grundproblem Selektionseffekte. . . . .	756
3.4	Zusammenfassende Bewertung von Quer- und Längsschnittmodell. . . . .	757
3.5	Sequenzmodelle. . . . .	758
4	Methodische Betrachtungen. . . . .	759
4.1	Veränderung als simultane Betrachtung von Mittelwerten, Korrelationen und Varianzen . . . . .	760
4.1.1	Zwischenbetrachtung: Abhängige Stichproben . . . . .	762
4.1.2	Stabilität als theoretischer Begriff. . . . .	763
4.1.3	Exkurs zum „Zeitpfeil“. . . . .	765
4.1.4	Reversibilität und Irreversibilität der Zeit bei Strukturgleichungsmodellen. . . . .	767
4.2	Modellierung und Prognose. . . . .	769
4.2.1	Entwicklungsverläufe. . . . .	769
4.2.2	Strukturen und deren Veränderung . . . . .	773
4.3	Probleme der Inferenzstatistik bei entwicklungspsychologischen Daten . . . . .	777
4.4	Neue Trends: Fusion von Datensätzen und „Data Mining“. . . . .	780
4.4.1	Fusion von Datensätzen . . . . .	780
4.4.2	Data Mining . . . . .	781
5	Ausblick . . . . .	782
	Literatur. . . . .	783

## 15. Kapitel: Methoden in der Entwicklungspsychologie: Historische und aktuelle Perspektiven Von Werner Deutsch und Arnold Lohaus

1	Wie die Entwicklungspsychologie eine Wissenschaft geworden ist . . . . .	793
2	Was Entwicklungsstagebücher (nicht) leisten können. . . . .	797
3	Vom subjektiven Eindruck zur objektiven Erfassung . . . . .	802
4	Ohne Sprache geht es nicht! Verbale Entwicklungsmethoden und das Problem ihrer Standardisierung . . . . .	805
4.1	Festlegung von Frage- und Antwortformaten. . . . . / . . . . .	808
4.2	Einsatz von Kommunikationsmedien. . . . .	810
5	Forschungsparadigmen als Ausdruck des Zeitgeistes . . . . .	812
5.1	Das Präferenzparadigma . . . . .	815

5.2 Das Habituations-Dishabituations-Paradigma . . . . .	816
5.3 Das Erwartungs-Induktions-Paradigma . . . . .	817
5.4 Das Erwartungs-Enttäuschungs-Paradigma . . . . .	819
5.5 Das Paradigma der verzögerten Nachahmung . . . . .	819
6 Methoden in unterschiedlichen Entwicklungsabschnitten . . . . .	820
7 Methodenpurismus oder Methodenpluralismus? . . . . .	822
Literatur . . . . .	826

## 16. Kapitel: Auswertungsperspektiven der Entwicklungspsychologie Von Alexander von Eye und Christiane Spiel

1 Die Designs und Fragen der Entwicklungspsychologie . . . . .	832
1.1 Implikationen von Methoden der entwicklungspsychologischen Datenerhebung . . . . .	833
1.1.1 Die Frage der Varianzzerlegung in entwicklungs- psychologischen Untersuchungen . . . . .	833
1.1.2 Bias in querschnittlichen Untersuchungen . . . . .	836
1.1.3 Die relative Effizienz längsschnittlicher Untersuchungen . . . . .	839
1.1.4 Zur Errechnung der Stichprobengröße bei Längsschnittuntersuchungen . . . . .	840
1.2 Fragen der Entwicklungspsychologie . . . . .	842
1.2.1 Konstanz und Veränderung von Mittelwerten . . . . .	842
1.2.2 Konstanz und Veränderung von Trends . . . . .	844
1.2.2.1 Konstanz und Veränderung von Trends in kontinuierlichen Variablen . . . . .	844
1.2.2.2 Konstanz und Veränderung von Trends in kategorialen Variablen . . . . .	848
2 Zwei Perspektiven der Datenanalyse: Aggregatniveau und Personenorientierung . . . . .	850
2.1 Perspektiven der Datenanalyse auf Aggregatniveau . . . . .	850
2.2 Perspektiven der Datenanalyse im idiografischen Ansatz . . . . .	853
2.2.1 Die Personenorientierung nach Magnusson und Bergman . . . . .	854
2.2.2 Schmitz' Theoreme zur Untersuchung von Individuen . . . . .	855
2.2.2.1 Probleme mit Schlüssen vom Aggregatniveau auf Individuen im univariaten Fall . . . . .	856
2.2.2.2 Beziehungen zwischen inter- und intraindividuellen Korrelationen . . . . .	857
2.2.2.3 Zur Übertragbarkeit von asynchronen Beziehungen von der Aggregatebene auf das Individualniveau . . . . .	861
2.2.2.4 Zur Reihenfolge von Aggregation und Prognose . . . . .	862
2.2.2.5 Die Kombination der Personen- und der Populationsorientierung . . . . .	863
3 Zusammenfassung und Diskussion . . . . .	864

Literatur. . . . .	865
Autorenregister. . . . .	871
Sachregister. . . . .	895